

## Altersarmut in Nordrhein-Westfalen – Neues aus drei aktuellen Studien und Kommentare



Wer immer noch behauptet, Armut und insbesondere Altersarmut sei in Nordrhein-Westfalen nur ein Randphänomen, wurde in den vergangenen Wochen noch einmal mit erschreckenden Fakten konfrontiert. Ende August überraschte uns das arbeitgebernahe „Institut der deutschen Wirtschaft“ (IW) aus Köln mit einer Studie zur regionalen Armutsverteilung in Deutschland (1). Die Wirtschaftsforscher\*innen hatten dabei für das Jahr 2012 eine Armutsschwelle von 870 Euro für Singles zugrunde gelegt (bei einer Familie mit zwei Kindern liegt diese unter einem Haushaltseinkommen von 1830 Euro). Das ist eine durchaus übliche Vorgehensweise und entspricht 60 Prozent des mittleren bundesdeutschen Einkommens (Median).

### Köln und Dortmund als Spitzenreiter


Das Neue an der Studie ist allerdings, dass die regionale Kaufkraft und damit die unterschiedlichen Preisniveaus – sprich die realen Kosten für Miete, Nahrungsmittel und andere alltägliche Ausgaben – berücksichtigt wurden. Eine alleinlebende Münchenerin bräuchte demnach 1.030 Euro, um sich genauso viel leisten zu können wie ein gesamtdeutscher ‚Durchschnittssingle‘ mit den genannten 870 Euro. Das Ergebnis war insbesondere für NRW verheerend. Das Land ist intern zutiefst sozial gespalten und die Städte Köln und Dortmund verzeichnen auch bundesweit die höchsten Armutsrisikoquoten in ganz Deutschland. 26 Prozent der Haushalte leben dort in Armut, wenn man ihre Kaufkraft, also das Verhältnis von Einkommen zu Preisen, berücksichtigt.

Ganz konkret heißt das: Jede/r Vierte kann sich in Köln und Dortmund Mieten und Einkäufe nicht mehr leisten. Besonders für die Stadt Köln war das Ergebnis überraschend, da sie über eine überdurchschnittliche Wirtschaftskraft verfügt; aber offensichtlich sind in der Domstadt vor allem die Mieten der Einkommensentwicklung davongelaufen. Zumindest für die Stadt Köln zeigen die Zahlen aber auch: Zunehmend wird unter dem Druck der hohen Mieten und der Ausbreitung des Niedriglohnssektors, Armut auch für Beschäftigte mit niedrigen und mittleren Einkommen zur bitteren Normalität. Denn die vom IW errechnete Armutsquote von 26 Prozent liegt in Köln gut doppelt so hoch wie der Anteil der 114.713 ALG II- und 18.900 Beziehenden von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung an der Bevölkerung.

Den vollständigen Text finden Sie unten:

-----  
Matthias W. Birkwald ist Mitglied des Deutschen Bundestages und dort Rentenpolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion DIE LINKE.

#### Dateien:

 Matthias-W.\_Birkwald\_\_Altersarmut\_in\_Nordrhein-Westfalen\_-\_Neues\_aus\_drei\_aktuellen\_Studien.pdf541  
K

Quelle: [https://www.vorort-links.de/nc/archiv/analysen\\_ansichten/detail/artikel/altersarmut-in-nordrhein-westfalen-neues-aus-drei-aktuellen-studien-und-kommentare/](https://www.vorort-links.de/nc/archiv/analysen_ansichten/detail/artikel/altersarmut-in-nordrhein-westfalen-neues-aus-drei-aktuellen-studien-und-kommentare/)